

JUGENDFUSSBALL

Pöbelnde Eltern

Eltern, die bei Fußballspielen ihrer Kinder pöbeln, bereiten dem Deutschen Fußball-Bund Ärger. Allein beim bayerischen Landesverband landeten in der laufenden Saison 69 Fälle von aggressiven Müttern oder Vätern vor Bezirks-Jugendsportgerichten. Der niedersächsische Verband schreibt seinen Clubs inzwischen vor, dass Erwachsene bei Spielen der G- bis E-Junioren (fünf bis elf Jahre) in Zonen stehen müssen, die mindestens fünf Meter vom Spielfeldrand entfernt sind. Im Landesverband Mittelrhein gibt es Fairplay-Ligen, in denen Eltern von sechs- bis neunjährigen Kickern sogar eine Distanz von 15 Metern zum Platz einhalten müssen. Für Eltern, deren Kinder beim Bundesligisten Borussia Mönchengladbach spielen, hat der Club eigens eine Verhaltensfibel erstellt. Immer wieder kommt es auf deutschen Sportplätzen zu Vorfällen wie dem bei einer B-Junioren-Partie des TuS Lingen. Ein Vater beschimpfte mehrere Gegenspieler seines Sohnes, bis ein Junge in Tränen ausbrach. Das Verbands-Sportgericht verhängte gegen den TuS Lingen eine Strafe von 400 Euro. Babett Lobinger, Sportpsychologin an der Deutschen Sporthochschule Köln, spricht von „Helikopter-Eltern“, wenn sich Mütter oder Väter von oben herab in die Angelegenheiten ihrer Kinder einmischen. Beim Fußball durchlebten die Erwachsenen ein „stellvertretendes emotionales Erlebnis“. Weil sie aber nicht wirklich in das Spiel der Kinder eingreifen könnten, komme es „zu Affekthandlungen wie Beleidigungen“.



Ronaldinho

REUTERS

BRASIL IEN

Heimkehr der Helden

Mitte Januar genoss Ronaldinho in Rio de Janeiro einen rauschenden Empfang: 20 000 Fans hatten sich im Stadion des Clubs Flamengo versammelt, um den früheren Weltfußballer als Neuzugang zu feiern. Nach fast zehn Jahren in Europa war der Spielmacher wieder zu Hause angekommen. Ronaldinho ist der vorläufig letzte einer Reihe brasilianischer Stars, die es zurück in die Heimat zieht. Deco und Rivaldo etwa spielen jetzt für Fluminense und São Paulo. Mit den Rückkehrern werten die Vereine die heimische Série A auf, eine Investition im Hinblick auf die Weltmeisterschaft 2014 im eigenen Land. Möglich ist das nur, weil Brasiliens Wirtschaft boomt. Im letzten Jahr wuchs sie um mehr als sieben Prozent, Brasilien ist mittlerweile die achtgrößte Volkswirtschaft. Das strahlt auf die Liga ab: Insgesamt kassieren die Clubs diese Saison 105 Millionen Euro für Trikotwerbung. Nur in der englischen Premier League und der Bundesliga zahlen Unternehmen mehr Geld für ihre Logos. Auch bei den Einnahmen aus TV-Rechten liegen die Vereine inzwischen auf Top-Niveau. Allein Flamengo erhält pro Jahr 29,5 Millionen Euro.

6

Millionen Euro

soll Ronaldinho bei Flamengo in Rio de Janeiro pro Jahr verdienen.

SKILEHRER

Unerlaubter Grenzverkehr

Die französische Polizei hat einen Skilehrer aus Genf während des Unterrichts auf der Piste festgenommen. Sein Vergehen: Er hatte seinen Job auf französischem Boden verrichtet. Dort aber wird der Fachaussweis der Schweizer Ski- und Snowboardlehrer nur noch akzeptiert, wenn die Lehrer auch in Frankreich einen Test bestanden haben. Dabei müssen die Bewerber einen Riesenslalom auf Zeit fahren, häufig gegen ehemalige französische Weltcupfahrer. Selbst gute Ski-



NICOLA PITARO / PICTUREALLIANCE / DPA

Skikurs in der Schweiz

fahrer hätten dabei „keine Chance“, moniert Riet Campell, Direktor von Swiss Snowsports, dem Dachverband der Schweizer Ski- und Snowboardschulen. Er sagt, der Test sei Schikane und komme einem Protektionismus für französische Skilehrer gleich. Campell verlangt einen fairen Umgang zwischen den europäischen Ländern: „Wir brauchen eine gegenseitige Anerkennung der Skilehrerlizenzen. Es kann nicht sein, dass Italiener, Deutsche und Franzosen einfach bei uns arbeiten und wir nicht über die Grenzen dürfen.“ Swiss Snowsports lässt die Angelegenheit von der Europäischen Kommission klären und beruft sich auf das Abkommen zur Freizügigkeit von Personen.